Der televisionäre Bundesrat

Autor(en): **Sempacher, Sepp**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 52

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-499116

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Original-Ländlerkapelle

Der televisionäre Bundesrat

Was, Sie wissen nicht, was ein televisionärer Bundesrat ist? Sie müssen sich wegen Ihrer Bildungslücke nicht schämen. Auch ich gehörte bis vor kurzem zu den geistig und sprachlich Unterentwickelten, die sich unter einem televisionären Bundesrat mit dem besten Willen nichts vorstellen konnten. Aber man lernt nie aus. Heute bin ich in der glücklichen Lage, Sie ins Bild setzen zu können.

Daß man in den letzten Wochen ausgiebig über Bundesräte schrieb und sprach, war gegeben. Das Thema hing mit der ‹Lage auf dem Arbeitsmarkt› zusammen, mit Angebot und Nachfrage, wie die Volkswirtschafter und Nationalökonomen, von denen auch das Wort ‹Mangelware› stammt, zu sagen pflegen. Was seit Generationen im schweizerischen Bundesstaat sich nicht mehr ereignet hatte: Vier Mitglieder unserer obersten Landesbehörde erklärten ihren Rücktritt. Deren zwei, die Bundesräte Etter und Streuli, um das verdiente und ersehnte Otium cum dignitate beim Zipfel zu fassen, solange sich die Würde nach der Bürde noch irgendwie auskosten läßt. Die andern zwei, die Bundesräte Holenstein und Lepori, weil ihnen der Arzt es nahelegte, ihre gefährdete Gesundheit nicht länger jenen Risiken auszusetzen, die mit den Pflichten eines verantwortungsbewußten Magistraten verbunden sind.

Vier Bundesräte auf einen Schlag! In dieser Situation legt selbst der Schweizer Bürger seine Jaßkarten für ein Weilchen aus der Hand, um statt den vier Bauern, Obern, Königen und Assen den je vier Bundesräten nachzusinnen, die da gehen und kommen. Zu gleicher Zeit mischelten in den verschiedenfarbigen Fraktionen die Parteijasser die Karten und präparierten die Trümpfe, um ihre Kandidaten auszustechen. Das ist ein Spiel für sich. Davon soll hier nicht die Rede sein.

Mich und mein Nebelspaltergemüt interessierte vor allem, was unser Volk zu den Bundesratswahlen für Meinungen äußerte. Eine Aeußerung und Forderung hat mich in helles Staunen versetzt. Ich habe mich von dem Staunen bis heute noch nicht ganz erholt. Ein gewisses ‹Publikum› wünschte nämlich einen televisionären Bundesrat. Nichts mehr und nichts weniger! In einer weitverbreiteten Zeitung führte eine ‹Stimme aus dem Leserkreis› laute Klage über jene rückständigen, hinterwäldlerischen Bundesräte, die sich weigern, auf dem Bildschirm zu erscheinen. Sei es, daß sie sich samt ihrem fernsehwidrigen Gesicht nicht dazu eignen. Sei es aus Abneigung oder gar Widerspenstigkeit gegenüber den letzten (oder vorletzten) Errungenschaften der Technik und Publizität. Solche Bundesräte könnten wir uns nicht länger leisten, wurde uns da forsch erklärt, wir sollten ein Beispiel an ‹fortschrittlichen› Staatsmännern nehmen und nurmehr Bunderäte wählen, die fernsehgeeignet und fernsehwillig sind. Entfernt die fernsehwidrigen Bundesräte! Her mit den televisionären Bundesräten!

Als simpler Eidgenosse, der schon längst auf einen neuen Schlachtruf wartet, muß ich gestehen: Das wär's; Darauf haben wir gerade noch gewartet! Jetzt taget's vor dem Walde! Wie kam es nur, daß meine Vorfahren aus der Zeit der Festhütten und Festumzüge bei Bundesratswahlen nie den Ruf erhoben haben: ‹Wählt nur Festredner in den Bundesrat!› Was ist nur mit unseren vielen Berufs- und Amateurphotographen los, daß sie sich noch nicht zur Parole durchgerungen haben: ‹Ausschließlich photogene Männer in den Bundesrat!› Wie lange zögern unsere einflußreichen Radioleute mit der Forderung: ‹Nur radiophone Bundesräte!›

Spaß beiseite! Der Ruf nach televisionären Bundesräten gibt mir den Anstoß zu einer

Frage an unsere Nebelspalterleser: Was erwarten Sie in erster Linie von einem Bundesrat?

Bitte verwechseln Sie diese Frage nicht mit jener: Wen erwarteten oder wünschten Sie als Bundesrat? Ihre Antwort soll ohne Rücksicht auf eine bestimmte Person und Nomination erfolgen. Und je kürzer, prägnanter und überlegter Ihre Antwort ist, desto eher wird sie geeignet sein, in die Sammlung der ‹Stimmen aus dem Nebelspalter-Leserkreis› aufgenommen zu werden.

SEPP SEMPACHER

Der Nebi bittet seine Freunde, ihre Antworten wie folgt zu adressieren: Textredaktion Nebelspalter, Sepp Sempacher, Rorschach. Die besten Einsendungen werden mit Buchpreisen belohnt.